

Kurzmitteilungen aus Statistik und Stadtforschung

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Augsburg von 2000 bis 2030

Zu Beginn des neuen Jahrtausends unterlagen die Zahlen zur wohnberechtigten Bevölkerung deutlichen Schwankungen: Ausgehend von 267.927 Einwohnern zum 31.12.1999 über dem damaligen Höchstwert von 276.148 zum 31.12.2003 bis hin zum niedrigsten Wert seit 1989 mit 266.976 Einwohnern zum 31.12.2008. Diese Schwankungen entstanden auch durch Bereinigungen des Melderegisters, z.B. nach Einführung der Zweitwohnsitzsteuer (01.01.2005) oder der bundesweiten Steueridentifikationsnummer (01.07.2007). Ab dem Jahr 2009 begann ein stetiger und stärker werdender Anstieg der Einwohnerzahl, wodurch sich Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in Augsburg bedeutender verändert haben, als noch im Demografiebericht 2011¹ beschrieben und für die Bevölkerungsvorausberechnung 2012 bis 2030² angenommen wurde.

Einwohnerzuwächse setzen ein entsprechendes Wohnungsangebot für die hinzukommende Bevölkerung voraus. Dieses wurde in den vergangenen Jahren, neben der Umnutzung von Gewerbeflächen in Wohnraum oder durch Nachverdichtungsmaßnahmen, hauptsächlich mit der Ausweisung von Neubaugebieten und der Umnutzung ehemals militärischer Flächen geschaffen. So entstanden in Augsburg seit 2001 durchschnittlich 289 neue Wohnadressen pro Jahr. Zum 31.12.2015 waren an diesen insgesamt 4.337 neuen Wohnadressen 26.977 Personen gemeldet.

Auch für die zukünftige Einwohnerentwicklung der Stadt und insbesondere für Zuwanderung wird der zur Verfügung stehende Wohnraum eine wesentliche Rolle spielen. Nach den derzeit rechtskräftigen Bebauungsplänen kann in Augsburg bis Ende 2030 zusätzlicher Wohnraum für ca. 16.000 Personen entstehen. In der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung ergibt sich daraus bis 2030 ein Anstieg der wohnberechtigten Bevölkerung auf über 305.000 Einwohner, wobei die 300-Tausendermarke bereits 2019 überschritten und sich danach die Bevölkerungszunahme abschwächen wird. Diese Berechnungsvariante orientiert sich auch an der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik³. Obwohl beide Vorausberechnungen unterschiedliche Einwohnerdefinitionen und Eingangsparameter verwenden, sind die Ergebnisse in ihrer zukünftigen Entwicklung relativ ähnlich (s. Abb. 1 und Abb. 2).

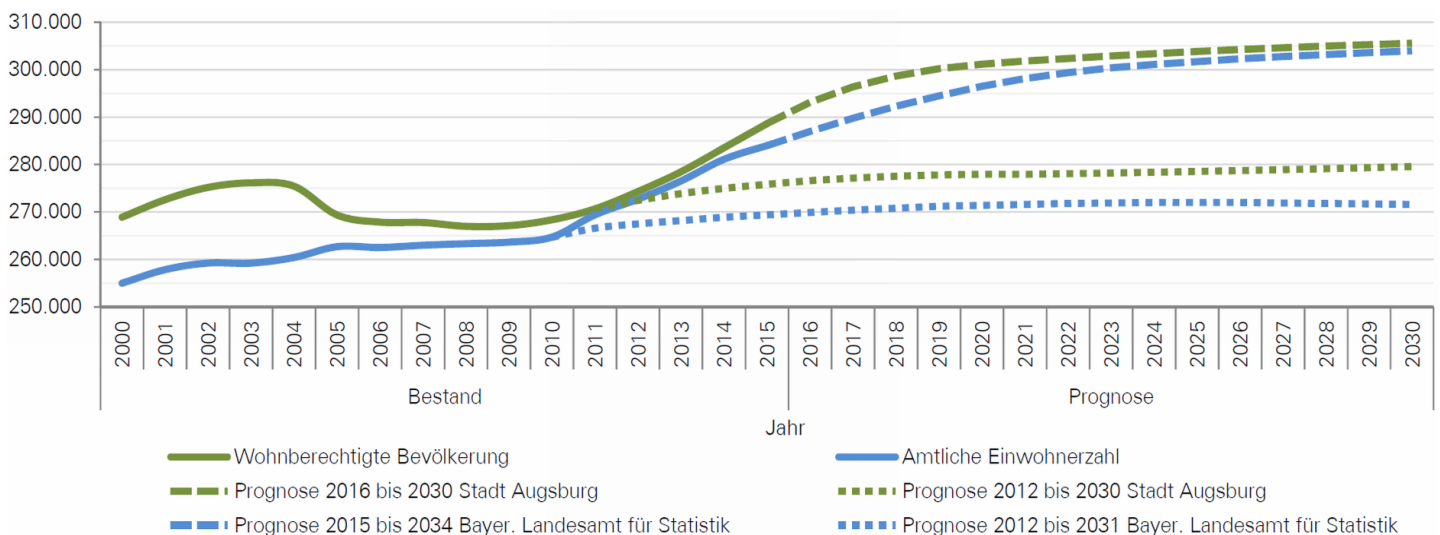


Abb. 1: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung und der amtlichen Einwohnerzahl 2000 bis 2030 sowie Vergleich der Prognosen der Stadt Augsburg und des Bayerischen Landesamts für Statistik

Stand: jeweils zum 31.12.

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung; Bayer. Landesamt für Statistik

¹ Stadt Augsburg (2011): Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in der Stadt Augsburg. Basisbericht zur demografischen Berichterstattung 2011. Beiträge zur Stadtentwicklung, Stadtforschung und Statistik 32, Amt für Statistik und Stadtforschung.

² Stadt Augsburg (2012): Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung 2012 bis 2030 für die Stadt Augsburg. Fachbericht zur demografischen Berichterstattung. Beiträge zur Stadtentwicklung, Stadtforschung und Statistik 33, Amt für Statistik und Stadtforschung.

³ Bayerisches Landesamt für Statistik (2015): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2034 – Demographisches Profil für die Kreisfreie Stadt Augsburg. Beiträge zur Statistik Bayerns, Heft 547.

Die aktuellen Vorausberechnungen unterscheiden sich mit einem stetigen und stärkeren Anstieg der Bevölkerung zum Teil erheblich von vorhergehenden Vorausberechnungen, da vor allem in den letzten 5 Jahren mehr und schneller gebaut wurde und auch der Bezug der fertig gestellten Wohneinheiten schneller und mit einer höheren Belegungsdichte erfolgt ist, als für die damaligen Berechnungen angenommen wurde.

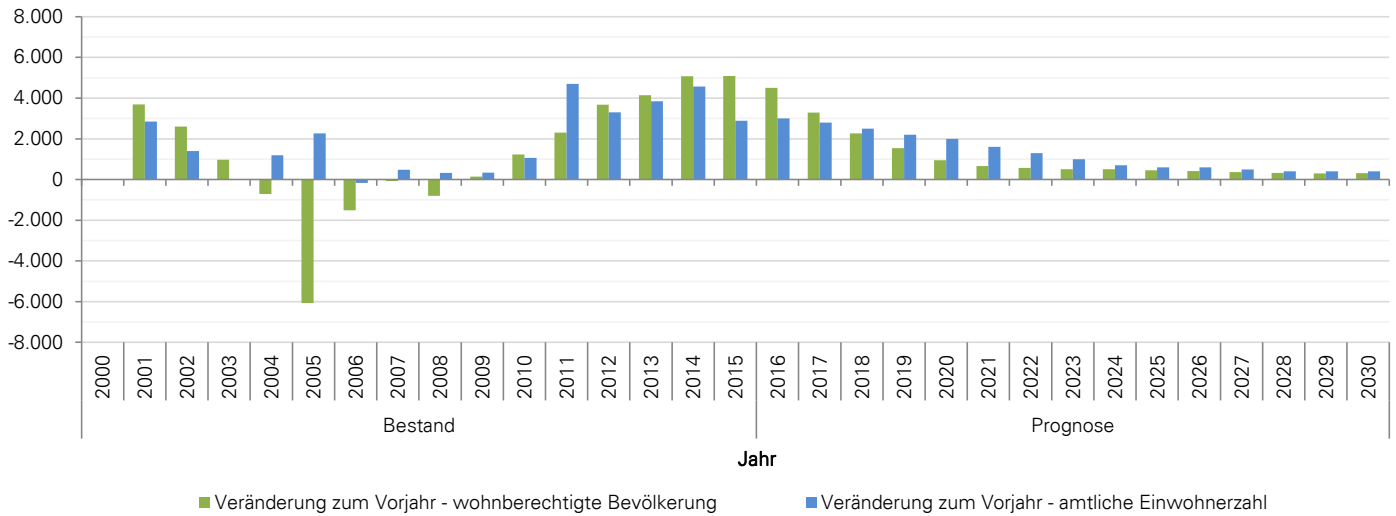


Abb. 2: Veränderung der wohnberechtigten Bevölkerung und der amtlichen Einwohnerzahl zum jeweiligen Vorjahreswert

Stand: jeweils 31.12.
Quelle: Melderegister, Bürgeramt

Veränderung der Bevölkerung durch Bevölkerungsbewegungen

Grundsätzlich werden Veränderungen in der Bevölkerung durch natürliche (Geburten und Sterbefälle) und räumliche (Zu-, Weg- und Umzüge) Bevölkerungsbewegungen verursacht.

Die Zahl der Geburten war in den Jahren 2000 bis 2012 weitgehend stabil und schwankte zwischen 2.261 (2009) und 2.525 (2000). Seit 2013 nimmt die Anzahl der Neugeborenen zu, im Jahr 2015 kamen 2.828 Kinder zur Welt. Bis 2030 wird die Zahl der Geburten voraussichtlich auf diesem Niveau bleiben (s. Abb. 3), da für die Anzahl der Personen in der Familiengründungsphase ein ähnlich hohes Niveau wie in den letzten Jahren zu erwarten ist (s. Abb. 5).

Eine vergleichbare Entwicklung lässt sich für die Sterbefälle skizzieren. Die Zahl der Gestorbenen stagnierte zwischen 2000 und 2012 und nimmt seit dem Jahr 2013 aufgrund der steigenden Zahl an Hochbetagten zu. Dieser Trend wird sich trotz steigender Lebenserwartung auch in Zukunft weiter fortsetzen.

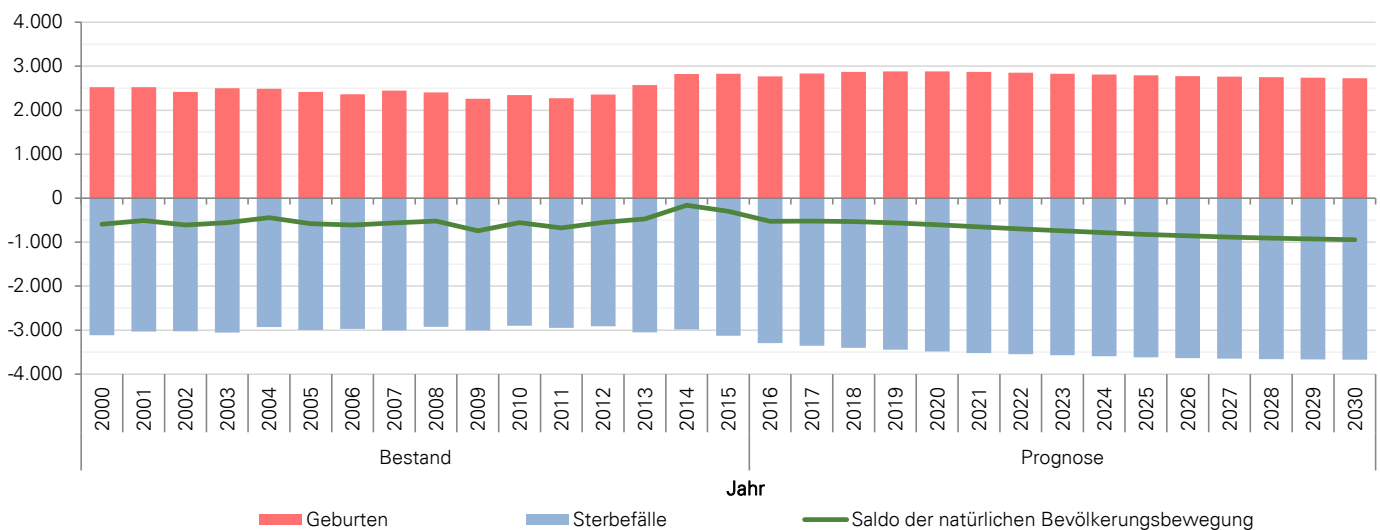


Abb. 3: Geburten und Sterbefälle in Augsburg (2000 bis 2030)

Stand: jeweils 31.12.
Quelle: 2000 bis 2005 Bayer. Landesamt für Statistik; 2006 bis 2015: Melderegister, Bürgeramt;
2016 bis 2030 Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

Der jährliche Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen ist negativ, da im gesamten Zeitraum von 2000 bis 2030 in jedem Jahr mehr Personen sterben als geboren werden. Dennoch verzeichnet die Stadt Augsburg seit dem Jahr 2000 Bevölkerungszuwächse, da (bis auf das Jahr 2006 mit -504 Personen) immer mehr Personen zu- als weggezogen sind (s. Abb. 4). Seit dem Jahr 2010 sind die Zuzüge deutlich gestiegen während die Wegzüge weitgehend stabil blieben, wodurch es zu einem steigenden Außenwanderungssaldo kam. Diese hohen Wanderungsgewinne haben die Verluste aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen mehr als ausgeglichen und zu einem starken Bevölkerungswachstum geführt.

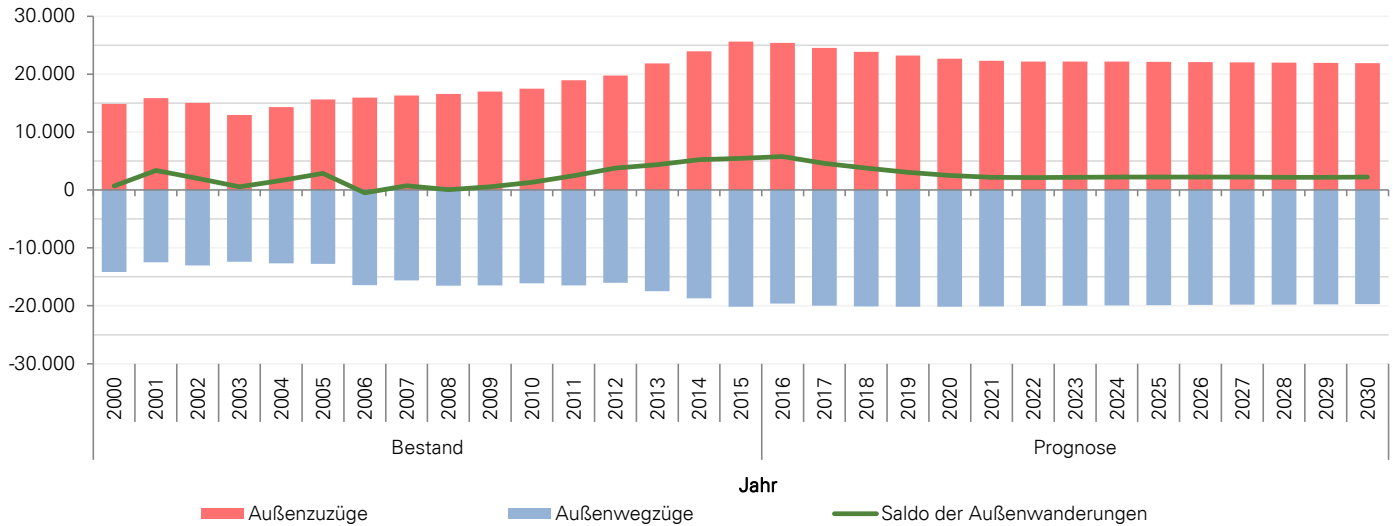


Abb. 4: Wanderungen über die Stadtgrenze (2000 bis 2030)

Stand: jeweils 31.12.

Quelle: 2000 bis 2005 Bayer. Landesamt für Statistik; 2006 bis 2015: Melderegister, Bürgeramt; 2016 bis 2030 Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Die Zusammensetzung der Altersgruppen hat sich zwischen 2000 und 2015 deutlich verändert (s. Tab. 1 und Abb. 6).

Der Zeitraum von 2000 bis 2015 war vor allem von einem Anstieg der 15 bis unter 30-Jährigen (+16,5 %), der 45- bis unter 60-Jährigen (+22,9 %) sowie der ab 80-Jährigen (+28,9 %) geprägt. Diese Entwicklung wird sich voraussichtlich in den nächsten 15 Jahren nicht in gleicher Weise fortsetzen (s. Abb. 7).

Zwar wird auch zukünftig die Gruppe der ab 80-Jährigen zunehmen (+35,0 %), jedoch altern die Altersgruppen der 15- bis unter 30-Jährigen (-2,9 %) sowie der 45- bis unter 60-Jährigen (-3,2 %) in die der 30- bis unter 45-Jährigen (+7,1 %) sowie der 60- bis unter 80-Jährigen (+14,2 %), wodurch diese jeweils ab- bzw. zunehmen. Mit dem Anstieg bei den 30- bis unter 45-Jährigen als potentielle Eltern ist auch ein Anstieg bei den bis unter 15-Jährigen zu erwarten (+8,3 %).

Der Anteil der Frauen nahm seit dem Jahr 2000 von 52,2 Prozent auf 50,8 Prozent im Jahr 2015 ab, was vor allem am steigenden Anteil der Männer in den älteren Jahrgängen der Nachkriegsgeneration liegt (s. Abb. 5).

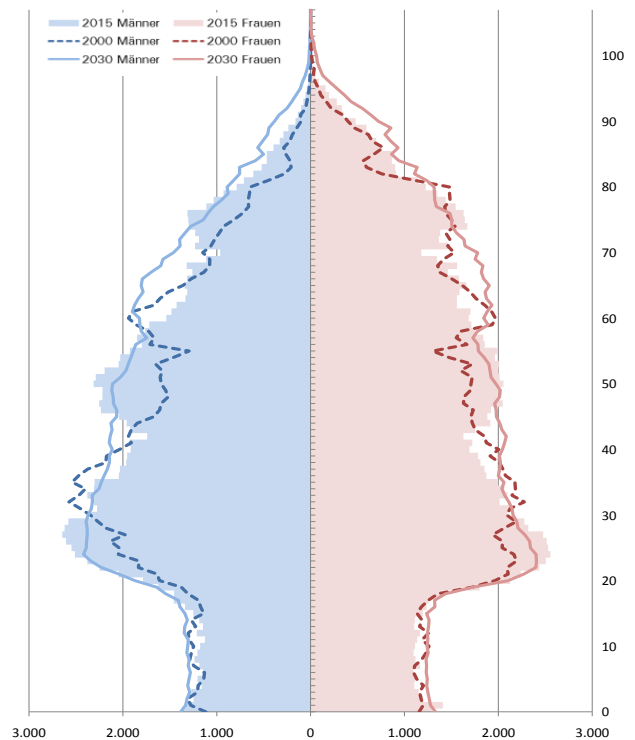


Abb. 5: Bevölkerungspyramide für das Jahr 2015 und Vergleich zu den Jahren 2000 und 2030

Stand: jeweils zum Stichtag 31.12.

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

In den Jahren 2000 bis 2015 erhöhte sich das Durchschnittsalter der Augsburger Bürgerinnen und Bürger von 41,4 auf 42,1 Jahre und wird bis 2030 voraussichtlich auf über 43 Jahre ansteigen (s. Tab. 1).

Von 2000 bis 2015 ist die Zahl der Ausländer um 14.408 Personen von 43.797 auf 58.205 (+32,9 %) gestiegen, womit Ende 2015 gut ein Fünftel (20,2 %) der Augsburger Bevölkerung keine deutsche Staatsbürgerschaft besaß. Ohne Berücksichtigung von Flüchtlingen ist bis zum Jahr 2030 mit einer Zunahme von 0,5 Prozentpunkten nur eine geringe Änderung beim Ausländeranteil zu erwarten (s. Tab. 1).

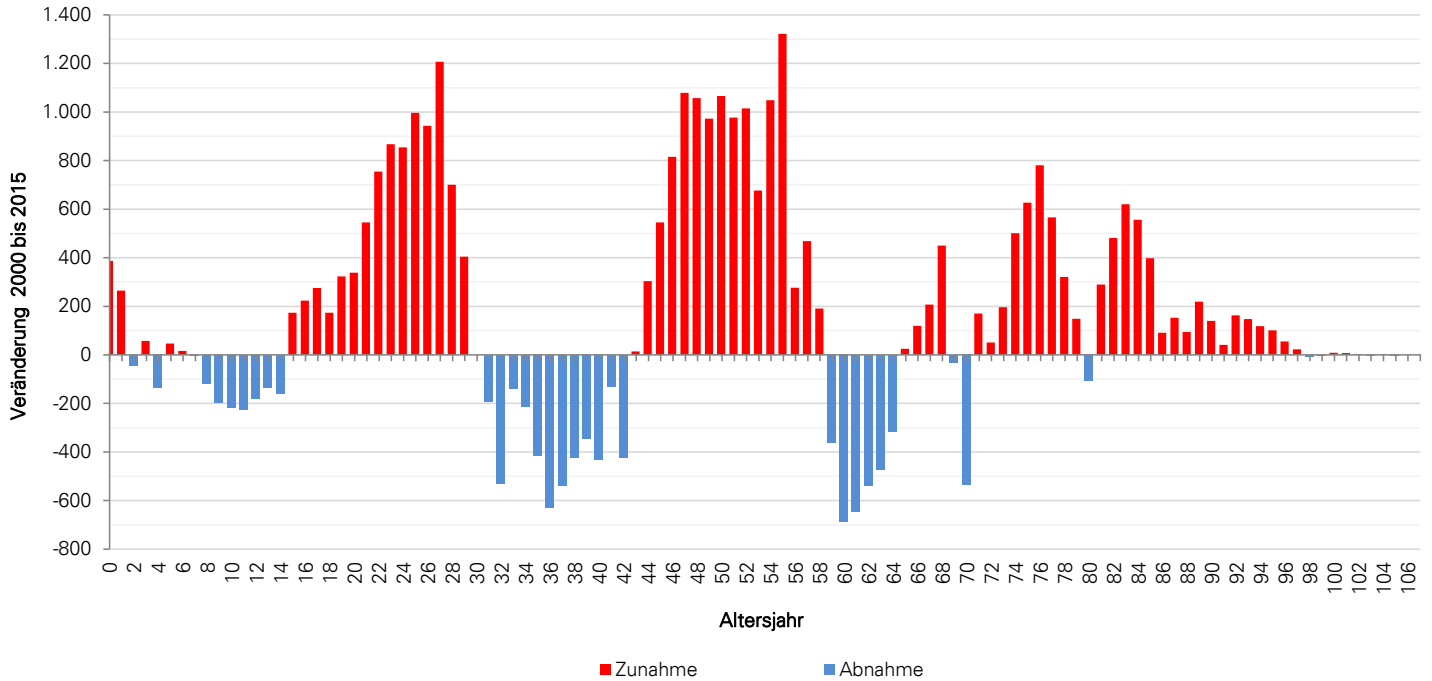


Abb. 6: Veränderung der Bevölkerung in der Stadt Augsburg nach Einzelaltersjahren (2000 bis 2015)

Stand: jeweils zum Stichtag 31.12.

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

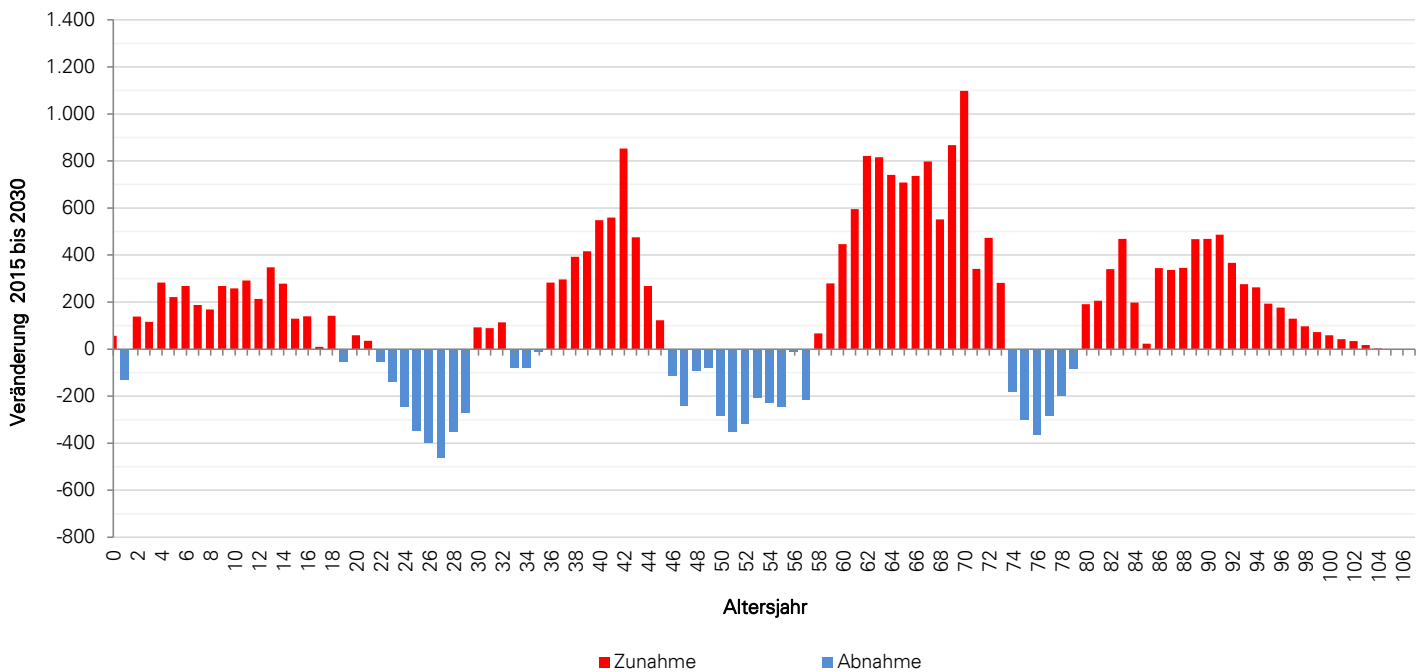


Abb. 7: Veränderung der Bevölkerung in der Stadt Augsburg nach Einzelaltersjahren (2015 bis 2030)

Stand: jeweils zum Stichtag 31.12.

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

Demographische Indikatoren

Mit Hilfe von Indikatoren können demographische Prozesse und Entwicklungen beschrieben werden. Jugend-, Alten- und Abhängigkeitsquotient setzen die Bevölkerung unter 20 Jahren, ab 65 Jahren oder deren Summe ins Verhältnis zur mittleren Bevölkerungsgruppe im „erwerbsfähigen Alter“ (20 bis unter 65 Jahre). Mit diesen Werten kann das die „Abhängigkeit“ der noch nicht bzw. der nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerung von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter abgeschätzt werden (s. Abb. 8 und Tab. 1).

Der Jugendquotient lag ebenso wie der Altenquotient im Jahr 2000 bei 28,7. Zwischen 2000 und 2015 pendelte der Jugendquotient auf vergleichsweise niedrigem Niveau. 2005 erreichte er mit einem Wert von 29,3 seinen Höchststand und sank bis ins Jahr 2012 auf 27,0 ab. Bis zum Jahr 2030 ist mit 28,4 ein vergleichbares Verhältnis der unter 20-Jährigen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und unter 65 Jahren wie zu Beginn des Jahrtausends zu erwarten.

Der Altenquotient, also das quantitative Verhältnis der ab 65-Jährigen bezogen auf die 20- bis unter 65-Jährigen, änderte sich seit dem Jahr 2000 deutlicher. Bis 2009 stieg er auf 33,1 an, fällt seitdem wieder ab, wird aber voraussichtlich bis Ende des nächsten Jahrzehnts auf über 35 ansteigen. Dabei wird die Altersgruppe der ab 65-Jährigen insgesamt älter. Waren darunter im Jahr 2005 ein Viertel mindestens 80 Jahre alt (Greying-Index⁴ 25,7), wird diese Gruppe im nächsten Jahrzehnt über die Hälfte der nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerung stellen.

Mit dem Abhängigkeitsquotienten werden Jugend- und Altenquotient zusammengefasst. Er stellt das Verhältnis der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu der im nichterwerbsfähigen Alter dar. Im Jahr 2000 kamen 57,4 Personen unter 20 oder ab 65 Jahren auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Dieser Wert wird bis zum Jahr 2030 auf 64,0 ansteigen.

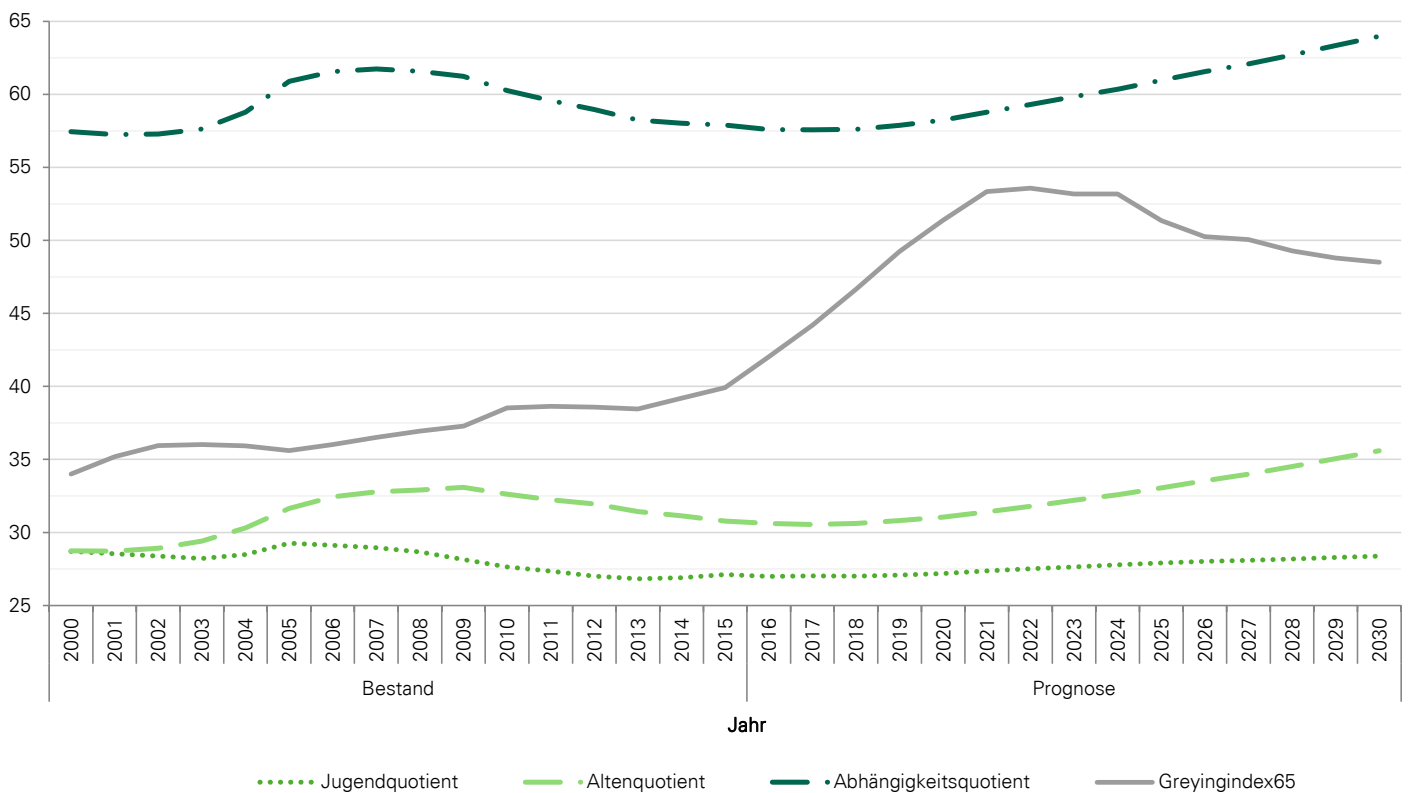


Abb. 8: Entwicklung von Jugend-, Alten-, Abhängigkeitsquotient und Greying-Index in der Stadt Augsburg von 2000 bis 2030

Stand: jeweils zum 31.12.

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

⁴ Der Greying-Index setzt die 80-Jährigen und Älteren ins Verhältnis zu den 65 bis unter 80-Jährigen.

Tab. 1: Entwicklung von 2000 bis 2030 nach Altersgruppen, Geschlecht, Nationalität und demographischen Indikatoren

	Bestand				Prognose			Veränderung von	
	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030	2000 bis 2015	2015 bis 2030
1. Bevölkerung insgesamt	268.896	269.371	268.357	288.631	301.161	303.857	305.579	7,3 %	5,9 %
davon:									
Altersgruppen									
unter 15 Jahre	36.202	35.244	33.613	35.562	37.864	38.573	38.529	-1,8 %	8,3 %
Anteil an Bevölk. in %	13,5	13,1	12,5	12,3	12,6	12,7	12,6	-1,1 %-P.	0,3 %-P.
15 bis unter 30 Jahre	53.165	55.007	54.997	61.943	61.303	60.134	60.144	16,5 %	-2,9 %
Anteil an Bevölk. in %	19,8	20,4	20,5	21,5	20,4	19,8	19,7	1,7 %-P.	-1,8 %-P.
30 bis unter 45 Jahre	63.863	60.839	56.364	59.774	65.266	65.157	63.991	-6,4 %	7,1 %
Anteil an Bevölk. in %	23,8	22,6	21,0	20,7	21,7	21,4	20,9	-3 %-P.	0,2 %-P.
45 bis unter 60 Jahre	48.756	50.166	53.970	59.904	60.197	58.591	57.992	22,9 %	-3,2 %
Anteil an Bevölk. in %	18,1	18,6	20,1	20,8	20,0	19,3	19,0	2,6 %-P.	-1,8 %-P.
60 bis unter 80 Jahre	54.461	54.208	54.225	55.399	56.469	60.227	63.264	1,7 %	14,2 %
Anteil an Bevölk. in %	20,3	20,1	20,2	19,2	18,8	19,8	20,7	-1,1 %-P.	1,5 %-P.
80 Jahre und älter	12.449	13.907	15.188	16.049	20.062	21.175	21.659	28,9 %	35 %
Anteil an Bevölk. in %	4,6	5,2	5,7	5,6	6,7	7,0	7,1	0,9 %-P.	1,5 %-P.
davon:									
Frauen	140.481	140.561	138.987	146.629	152.802	154.401	155.424	4,4 %	6 %
Anteil an Bevölk. in %	52,2	52,2	51,8	50,8	50,7	50,8	50,9	-1,4 %-P.	0,1 %-P.
Männer	128.415	128.810	129.370	142.002	148.359	149.456	150.155	10,6 %	5,7 %
Anteil an Bevölk. in %	47,8	47,8	48,2	49,2	49,3	49,2	49,1	1,4 %-P.	-0,1 %-P.
davon:									
Deutsche	225.099	224.510	224.988	230.426	238.187	240.363	242.399	2,4 %	5,2 %
Anteil an Bevölk. in %	83,7	83,3	83,8	79,8	79,1	79,1	79,3	-3,9 %-P.	-0,5 %-P.
Ausländer	43.797	44.861	43.369	58.205	62.974	63.494	63.180	32,9 %	8,5 %
Anteil an Bevölk. in %	16,3	16,7	16,2	20,2	20,9	20,9	20,7	3,9 %-P.	0,5 %-P.
2. Demographische Indikatoren									
Durchschnittsalter	41,4	41,8	42,4	42,1	42,4	42,9	43,2	0,7	1,1
Medianalter	40,0	41,0	42,4	41,5	41,4	42,1	42,6	1,5	1,1
Jugendquotient	28,7	29,3	27,6	27,1	27,2	27,9	28,4	-1,6	1,3
Altenquotient	28,7	31,3	32,6	30,8	31,1	33,1	35,6	2,1	4,8
Abhängigkeitsquotient	57,4	60,9	60,3	57,9	58,2	61,0	64,0	0,5	6,1
Greying-Index (65-Jährige)	22,9	25,7	38,5	39,9	51,4	51,4	48,5	17,0	8,6
Bileter-Maß	-0,46	-0,46	-0,51	-0,53	-0,55	-0,56	-0,58	-0,07	-0,05

Stand: jeweils zum 31.12. (Veränderung: blau = Abnahme, rot = Zunahme)

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

Kleinräumige Ergebnisse

Die für die Gesamtstadt aufgezeigte Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2015 verlief in den 42 Augsburger Stadtbezirken recht unterschiedlich (s. Tab. 2 u. Abb. 9). Ein Drittel der Stadtbezirke wies in dem Zeitraum über 10 Prozent Zuwachs auf. Dies waren insbesondere die Stadtbezirke, in denen größere Wohnbauvorhaben realisiert wurden. Neben dem neu entstandenen Stadtbezirk Göggingen-Ost stechen hier insbesondere Pfersee - Süd, Kriegshaber, Am Schäfflerbach und Pfersee - Nord hervor. Aber auch die Stadtbezirke Innenstadt, St. Ulrich - Dom und Links der Wertach - Süd mit vergleichsweise geringer Neubautätigkeit konnten deutliche Bevölkerungsgewinne verzeichnen, während die Bevölkerung beispielsweise in Inningen, Haunstetten - Ost und - West und der Jakobervorstadt - Süd nur leicht zunahm bzw. stagnierte. In 12 Stadtbezirken nahm die Einwohnerzahl sogar ab. Die höchsten Rückgänge waren für die Stadtbezirke Spickel (-8,7 %), Firnhaberu (-8,3 %), Bergheim (-7,4 %) und das Lechviertel, östl. Ulrichsviertel (-7,0 %) zu verzeichnen.

Bis 2030 sind die stärksten Zuwächse in den Stadtbezirken Göggingen - Ost, Am Schäfflerbach, Hammerschmiede, Oberhausen - Nord, Kriegshaber, Pfersee - Nord sowie Bahnhofs- und Bismarckviertel zu erwarten, also in denjenigen Stadtbezirken, in denen weitere Neubaugebiete ausgewiesen sind. Stagnierende bzw. leicht rückläufige Bevölkerungszahlen wird es am ehesten in den Stadtbezirken Haunstetten - Nord, Firnhaberu, Rechts der Wertach und Spickel geben.

Das Durchschnittsalter stieg zwischen 2000 und 2015 in Bergheim, Inningen, dem Universitätsviertel, der Firnhaberu und Haunstetten - Süd am stärksten. Bis 2030 wird sich das Durchschnittsalter in 34 der 42 Stadtbezirke erhöhen, nur in Spickel, Göggingen - Süd und Hochzoll - Nord sind deutliche Rückgänge zu erwarten (s. Tab. 3 und Abb. 9).

Tab. 2: Übersicht zur Entwicklung des Bevölkerungsbestands in den Stadtbezirken 2000 bis 2030

Stadtbezirk	Bevölkerung im Jahr							Veränderung von 2000 bis 2015 in %	Veränderung von 2015 bis 2030 in %
	Bestand				Prognose				
	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030		
1. Lechviertel, östl. Ulrichsviertel	5.323	4.968	4.875	4.952	5.091	5.183	5.242	-7,0	5,9
2. Innenstadt, St. Ulrich - Dom	2.469	2.456	2.814	3.219	3.360	3.330	3.316	30,4	3,0
3. Bahnhofs-, Bismarckviertel	6.625	6.289	6.546	6.806	7.651	7.395	7.288	2,7	7,1
4. Georgs- u. Kreuzviertel	3.398	3.156	3.179	3.362	3.498	3.618	3.616	-1,1	7,6
5. Stadtjägerviertel	3.174	3.349	3.266	3.499	3.488	3.480	3.737	10,2	6,8
6. Rechts der Wertach	3.981	3.806	3.648	4.019	3.944	3.894	3.867	1,0	-3,8
7. Bleich und Pfärrle	4.157	3.898	3.577	3.905	4.127	4.231	4.371	-6,1	11,9
8. Jakobervorstadt - Nord	7.152	7.264	7.152	7.949	8.119	8.392	8.309	11,1	4,5
9. Jakobervorstadt - Süd	2.622	2.639	2.540	2.635	2.615	2.611	2.617	0,5	-0,7
10. Am Schöfflerbach	7.663	7.590	7.280	9.177	10.376	10.271	11.159	19,8	21,6
11. Spickel	2.870	2.700	2.634	2.620	2.585	2.558	2.545	-8,7	-2,9
12. Siebenbrunn	103	103	99	99	94	88	83	-3,9	-16,2
13. Hochfeld	7.795	8.698	8.767	9.680	10.289	10.305	10.347	24,2	6,9
14. Antonsviertel	6.256	6.283	6.087	6.334	6.758	6.875	6.959	1,2	9,9
15. Rosenau- u. Thelottviertel	3.274	3.179	3.170	3.410	3.619	3.619	3.637	4,2	6,7
16. Pfersee - Süd	10.283	10.941	11.633	13.049	13.840	14.160	14.270	26,9	9,4
17. Pfersee - Nord	8.860	9.045	9.167	10.080	11.240	11.218	11.176	13,8	10,9
18. Kriegshaber	14.786	16.449	16.558	18.545	20.019	21.237	20.737	25,4	11,8
19. Links der Wertach - Süd	3.324	3.249	3.360	4.039	4.184	4.241	4.257	21,5	5,4
20. Links der Wertach - Nord	3.326	3.268	3.146	3.728	3.737	3.692	3.641	12,1	-2,3
21. Oberhausen - Süd	6.116	6.041	5.955	6.640	6.880	6.903	6.902	8,6	3,9
22. Oberhausen - Nord	7.597	7.303	7.801	8.494	9.038	9.018	9.504	11,8	11,9
23. Bärenkeller	7.461	7.452	7.074	7.619	7.856	8.169	8.074	2,1	6,0
24. Hochzoll - Nord	9.455	9.449	9.545	9.682	9.678	9.621	9.567	2,4	-1,2
25. Lechhausen - Süd	8.453	8.520	8.365	8.827	8.985	9.010	8.978	4,4	1,7
26. Lechhausen - Ost	12.464	12.373	12.155	13.133	13.998	14.019	13.962	5,4	6,3
27. Lechhausen - West	12.323	12.497	12.196	13.644	14.072	14.212	14.249	10,7	4,4
28. Firnhaberau	5.665	5.571	5.201	5.196	5.073	5.080	4.995	-8,3	-3,9
29. Hammerschmiede	6.484	6.654	6.864	7.163	7.493	7.647	8.175	10,5	14,1
30. Wolfram- u. Herrenbachviertel	10.085	10.158	10.181	10.537	11.001	11.273	11.397	4,5	8,2
31. Hochzoll - Süd	11.259	11.050	10.697	10.731	10.671	10.605	10.654	-4,7	-0,7
32. Universitätsviertel	11.752	11.243	10.887	11.055	11.011	11.118	11.053	-5,9	-0,0
33. Haunstetten - Nord	6.392	6.274	6.178	6.468	6.334	6.266	6.140	1,2	-5,1
34. Haunstetten - West	7.662	7.645	7.444	7.685	7.757	7.799	7.821	0,3	1,8
35. Haunstetten - Ost	6.073	5.933	5.836	6.066	6.134	6.159	6.162	-0,1	1,6
36. Haunstetten - Süd	6.992	6.797	6.734	6.728	6.843	6.746	6.666	-3,8	-0,9
37. Göggingen - Nordwest	4.070	4.258	4.525	4.766	5.145	5.121	5.134	17,1	7,7
38. Göggingen - Nordost	7.119	7.077	6.905	6.921	6.977	6.979	6.972	-2,8	0,7
39. Göggingen - Ost	257	234	1.112	2.821	4.264	4.411	4.433	x	57,1
40. Göggingen - Süd	6.194	6.006	5.940	5.978	5.935	5.891	5.894	-3,5	-1,4
41. Inningen	4.792	4.788	4.661	4.787	4.855	4.922	5.133	-0,1	7,2
42. Bergheim	2.790	2.718	2.603	2.583	2.527	2.490	2.540	-7,4	-1,7
Gesamtstadt	268.896	269.371	268.357	288.631	301.161	303.857	305.579	7,3	5,9

Stand: jeweils zum 31.12. (Veränderung: blau = Abnahme, rot = Zunahme)

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

Tab. 3: Entwicklung des Durchschnittsalters in den Stadtbezirken von 2000 bis 2030

Stadtbezirk	Durchschnittsalter zum 31.12.							Veränderung von 2000 bis 2015	Veränderung von 2015 bis 2030
	Bestand				Prognose				
	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030		
1. Lechviertel, östl. Ulrichsviertel	40,4	40,2	40,1	39,8	41,4	42,5	43,2	-0,6	3,4
2. Innenstadt, St. Ulrich - Dom	41,1	42,8	40,8	40,2	41,9	42,9	43,2	-0,9	3,0
3. Bahnhofs-, Bismarckviertel	42,7	42,7	41,5	40,4	41,2	42,3	42,9	-2,3	2,5
4. Georgs- u. Kreuzviertel	38,1	37,7	39,3	39,2	39,6	40,0	40,5	1,1	1,2
5. Stadtjägerviertel	39,0	37,7	38,1	37,6	37,8	38,0	38,2	-1,4	0,6
6. Rechts der Wertach	39,3	39,2	38,6	37,5	37,7	37,8	38,0	-1,8	0,5
7. Bleich und Pfärrle	43,6	43,9	44,5	42,8	43,8	44,7	44,9	-0,8	2,2
8. Jakobervorstadt - Nord	42,0	41,7	41,9	40,9	41,1	41,3	41,7	-1,1	0,8
9. Jakobervorstadt - Süd	40,6	40,3	40,3	40,0	40,2	40,5	40,9	-0,6	1,0
10. Am Schöfflerbach	40,2	41,2	42,9	41,4	40,9	41,5	41,6	1,3	0,2
11. Spickel	44,9	45,6	45,7	45,3	44,8	44,2	43,9	0,4	-1,5
12. Siebenbrunn	41,5	41,9	46,0	47,9	50,3	52,5	53,5	6,5	5,5
13. Hochfeld	41,8	39,9	39,6	39,0	39,1	39,6	40,0	-2,8	1,0
14. Antonsviertel	44,4	43,8	42,9	42,8	44,2	45,4	46,2	-1,6	3,4
15. Rosenau- u. Thelottviertel	39,8	39,5	39,2	37,2	37,8	38,7	39,1	-2,5	1,8
16. Pfersee - Süd	41,0	40,9	41,1	41,3	41,9	42,6	43,3	0,3	2,1
17. Pfersee - Nord	40,4	41,4	42,7	42,9	43,3	44,5	45,4	2,4	2,5
18. Kriegshaber	37,4	37,3	38,1	39,1	39,9	40,5	41,4	1,8	2,3
19. Links der Wertach - Süd	37,0	36,6	37,9	37,2	38,5	39,4	40,2	0,2	3,1
20. Links der Wertach - Nord	37,7	37,8	38,6	37,4	37,8	38,0	38,3	-0,4	1,0
21. Oberhausen - Süd	41,8	41,8	42,5	40,8	41,7	42,4	42,9	-1,0	2,1
22. Oberhausen - Nord	39,7	40,4	40,8	40,3	40,4	41,0	41,3	0,6	0,9
23. Bärenkeller	43,2	43,6	44,7	43,7	43,3	43,1	43,4	0,5	-0,3
24. Hochzoll - Nord	43,3	43,7	43,7	43,8	43,3	42,9	42,8	0,4	-1,0
25. Lechhausen - Süd	40,3	40,6	41,8	41,4	41,3	41,5	41,8	1,1	0,3
26. Lechhausen - Ost	41,6	42,4	44,1	44,5	45,2	46,1	46,7	2,9	2,1
27. Lechhausen - West	42,2	42,3	42,9	41,7	41,4	41,5	41,7	-0,6	0,1
28. Firnhaberau	43,0	44,3	46,6	47,4	47,6	47,1	47,0	4,4	-0,5
29. Hammerschmiede	41,5	42,3	42,9	43,4	43,6	43,9	43,8	2,0	0,4
30. Wolfram- u. Herrenbachviertel	45,0	44,5	45,4	44,5	45,4	46,1	46,7	-0,4	2,1
31. Hochzoll - Süd	42,7	43,4	45,1	45,3	45,3	45,3	45,2	2,7	-0,1
32. Universitätsviertel	38,4	40,4	42,1	42,8	43,1	43,1	43,3	4,4	0,5
33. Haunstetten - Nord	43,1	44,1	45,0	44,5	44,5	44,2	43,9	1,4	-0,7
34. Haunstetten - West	42,4	42,7	43,8	43,6	44,6	45,3	45,8	1,2	2,2
35. Haunstetten - Ost	44,2	45,0	45,7	45,8	46,8	47,4	47,7	1,6	1,9
36. Haunstetten - Süd	39,9	41,6	43,2	44,1	44,1	44,3	44,3	4,1	0,2
37. Göggingen - Nordwest	41,8	41,5	41,2	41,6	42,3	43,2	43,9	-0,2	2,3
38. Göggingen - Nordost	44,4	44,6	45,2	45,3	44,7	44,5	44,4	0,9	-0,9
39. Göggingen - Ost	46,4	49,5	35,1	35,2	35,5	36,5	37,8	-11,2	2,6
40. Göggingen - Süd	43,4	44,6	44,9	44,4	43,8	43,3	43,0	1,0	-1,4
41. Inningen	38,6	40,6	42,8	43,9	45,5	46,6	47,0	5,3	3,1
42. Bergheim	40,1	42,2	44,7	46,2	47,2	47,7	47,5	6,1	1,3
Gesamtstadt	41,4	41,8	42,4	42,1	42,4	42,9	43,2	0,7	1,1

Stand: jeweils zum 31.12. (Veränderung: blau = Abnahme, rot = Zunahme)

Quelle: Melderegister, Bürgeramt; Bevölkerungsprognose, Amt für Statistik und Stadtforschung

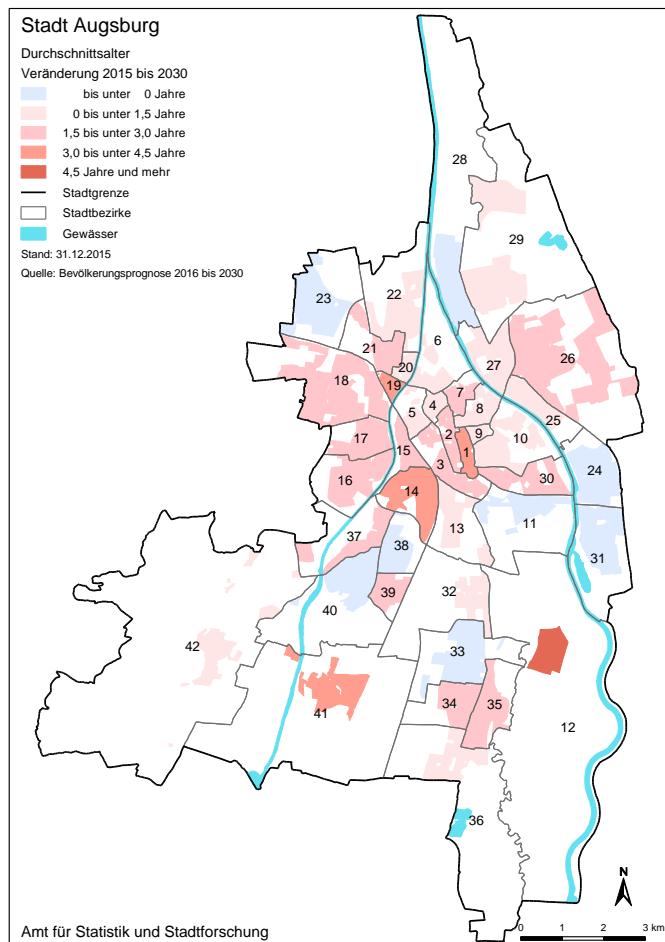
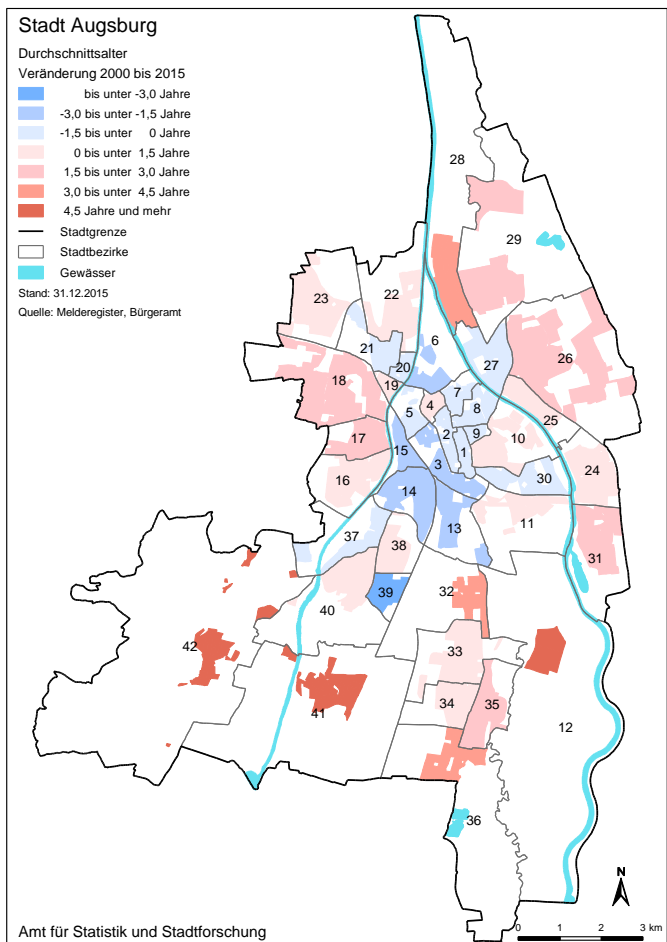
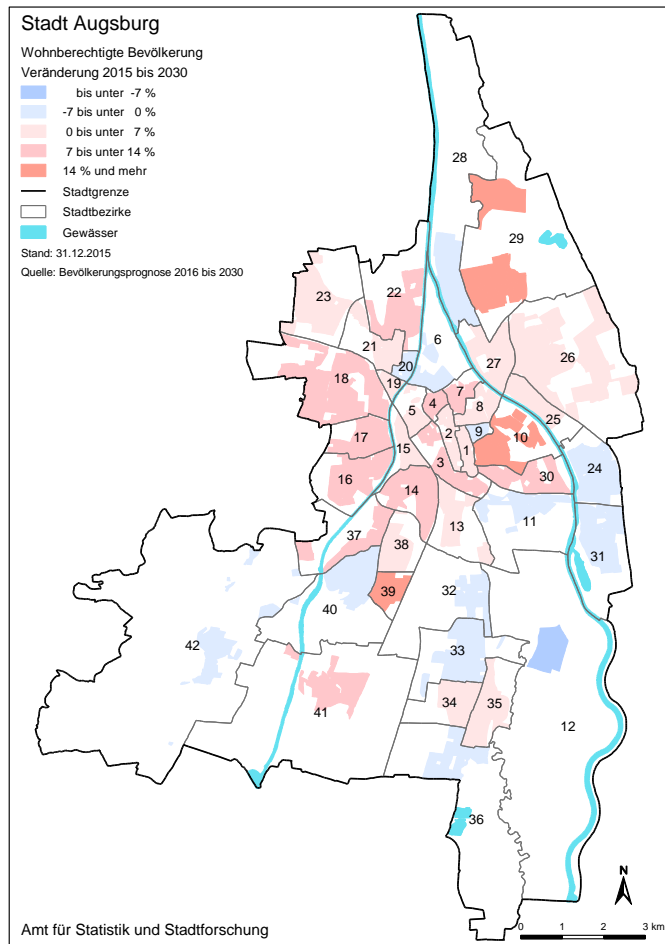
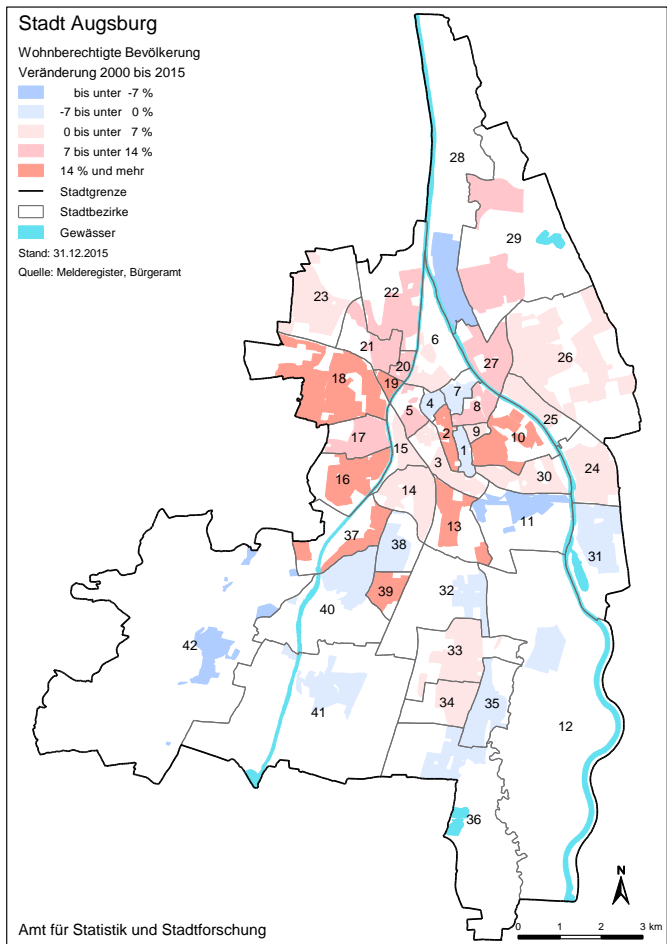


Abb. 9: Veränderung der Bevölkerung und des Durchschnittsalters in den Stadtbezirken (2000 bis 2015 bzw. 2015 bis 2030)

Anmerkungen zur Methode der Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsprognosen sind Modellrechnungen, bei denen für verschiedene Einflussgrößen, insbesondere für Zuzug, Geburten und Lebenserwartungen, bestimmte Annahmen getroffen und für den prognostizierten Zeitraum fortgeschrieben werden. Grundlage für diese Annahmen ist die Analyse der demographischen Entwicklungen und Prozesse der zurückliegenden Jahre. Somit kann eine Bevölkerungsprognose nur dann die zukünftige Entwicklung von Einwohnerzahl und Altersstruktur aufzeigen, wenn die vordefinierten Annahmen eintreten, weshalb sie nicht als exakt so eintretende Ereignisse interpretiert werden dürfen. Vielmehr zeigen die Berechnungsergebnisse auf, wie sich die Bevölkerung bei Beibehaltung der bisherigen bzw. der angenommenen demographischen Vorgänge verändern würde.

Basis für die aktuelle Bevölkerungsprognose stellen die zum 31.12.2015 mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in der Stadt Augsburg gemeldeten Personen dar. Für die einzelnen Berechnungsschritte werden die Daten nach Einzelaltersjahren, Geschlecht und der Unterscheidung nach deutscher bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit aufgegliedert.

Zur Ermittlung der Annahmen für die Bevölkerungsprognose wurden die natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2009 bis 2015 (Geburten, Sterbefälle, Zu-, Weg- und Umzüge) ausgewertet und der nach den rechtskräftigen Bebauungsplänen zu erwartende zusätzliche Wohnraum berücksichtigt. Bei der Zunahme der Wohnraumkapazität aus den Neubaugebieten wird allerdings durch Verringerung der durchschnittlichen Haushaltsgröße, Erhöhung im individuellen Wohnraumbedarf sowie aufgrund von Wohnraumverlusten an anderer Stelle zum Teil wieder aufgezehrt.

Potentielle Entwicklungsgebiete ohne Bebauungsplan wie z.B. das Gebiet Haunstetten-Südwest sind in dieser Prognose ebenso wenig enthalten wie zusätzliche Studierende neuer oder vergrößerter Fakultäten. Aufgrund mangelnder Datenbasis (Anzahl, Wohnortwahl und -wechsel etc.) sind auch keine Daten zu Flüchtlingen eingeflossen, zumal weder Dauer noch Ausmaß der Entwicklungen abzuschätzen sind. Infolge dieser unsicheren Datenlage können bereits in den ersten Prognosejahren größere Abweichungen auftreten, auf die dann mit einer erneuten Prognoserechnung zu reagieren sein wird.

Natürliche Bevölkerungsbewegungen

Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegungen beinhaltet die Lebendgeburten sowie die Sterbefälle und liefert demographische Basisinformationen zum Geburtenverhalten, zur Beurteilung der Lebenserwartung und der Sterberaten in der Bevölkerung. Sie beschreibt somit die Regenerationsfähigkeit einer Gesellschaft. In das verwendete Prognosemodell fließt als Geburtenrate der Durchschnitt aus den Jahren 2009 bis 2015 unverändert ein. Die Zielwerte der Lebenserwartung orientieren sich an der 13. koordinierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes von 2015⁵, bei der für das Jahr 2030 eine Lebenserwartung von 80,4 Jahren bei Männern und 85,1 Jahren bei Frauen angenommen wird (Annahme L1).

Räumliche Bevölkerungsbewegungen

Die Statistik der räumlichen Bevölkerungsbewegung (Wanderungsstatistik) umfasst die innergemeindlichen Umzüge (Binnenwanderungen) und die Zu- bzw. Wegzüge über die Stadtgrenze (Außenwanderungen). In das Prognosemodell fließen die tatsächlichen Wanderungsbewegungen zwischen den einzelnen Stadtbezirken der Jahre 2009 bis 2015 nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit (deutsch/ausländisch) ein.

Im Vergleich zu den anderen Parametern sind die Annahmen zur Außenwanderung bei Bevölkerungsprognosen mit der größten Unsicherheit behaftet. Die Ausgangswerte wurden aus den Werten des Basisjahrs 2015 differenziert nach Zuzügen aus dem Bundesland Bayern (31,5%), aus den restlichen Bundesländern (36,3 %), der EU 28 (23,8 %) sowie dem sonstigen Ausland (8,4 %) ermittelt. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere die aufgrund der Änderungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit zuletzt etwas erhöhten Zuzüge aus den anderen EU-Ländern wieder zurückgehen werden. Deshalb wird bis zum Jahr 2030 wieder mit einer Verringerung des Zuzugs auf das durchschnittliche Niveau der Jahre 2010 bis 2015 gerechnet (Bayern: 34,0 %, restliche Bundesländer: 38,7 %, EU 28: 20,0 %, sonstiges Ausland: 7,2 %).

⁵ vgl. Statistisches Bundesamt (2015): Bevölkerung Deutschlands bis 2060, 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung.